

Jahresbericht 2011/2012 des Verbands der evang. Kirchenchöre im Thurgau

Vertraut den neuen Wegen, RG 843

Dieses Lied ist eines meiner Lieblingslieder. Ich kenne darum die Nummer im Kirchengesangbuch auswendig. Neue Wege versuchen wir auch im VEKT einzuschlagen. Nein, wir krepeln jetzt, da nur noch ein Gründungsmitglied im Vorstand ist, nicht alles um, aber wir haben uns im vergangenen Jahr Gedanken gemacht, wo vielleicht Neuerungen angebracht sind. Einige Änderungen haben sich einfach so ergeben.

Gleich zwei neue Leiterinnen konnten wir an unseren bewährten Angeboten begrüßen:

Der **Singtag** in Affeltrangen wurde zum ersten Mal von unserem Vorstandsmitglied **Tabea Schöll** geleitet. Nachdem die Anmeldungen sehr zögerlich eingegangen waren, fanden sich am 15. Mai 2011 doch über 30 Sängerinnen und Sänger ein. Die kreative Probenarbeit und der Gottesdienst wurden sehr gelobt.

Dorien Wijn, Sängerin und Chorleiterin, leitete den **Stimmbildungskurs** im September. Zwei Nachmittage bei sommerlicher Hitze, an denen die Kursleiterin die Teilnehmenden ans Meer entführte und Stimmbildung so abwechslungsreich gestaltete, dass der Kurs im Nu zu Ende war.

Vertraut den neuen Wegen... weil Leben heisst: sich regen

Die Zusammenarbeit mit dem katholischen Verband (**KKVT**) geschieht bereits mit einer gewissen Routine. Wir bieten Kurse gemeinsam an und treffen uns einmal im Jahr zu einer Planungssitzung. Die Sekretariate verständigen sich über das Internet.

2011 feierte der Kirchenmusikverband des Bistums Basel sein 125 jähriges Bestehen mit einem Kirchenklangfest: **Cantars**. Der KKVT lud am 21. Mai nach Amriswil zu „Cantars“ ein. Jeweils zur vollen Stunde fand entweder in der evangelischen oder in der katholischen Kirche ein Konzert eines Kirchenchors statt. Eröffnet wurde Cantars in Amriswil durch den evangelischen Kirchenchor Amriswil mit Buxtehude: „Alles was ihr tut.“ Danach folgten viele weitere interessante Konzerte bis um Mitternacht. Diese Veranstaltung begeisterte mich. Ich denke, es war ein Weg, die Vielfalt der Kirchenmusik zu zeigen und das Selbstbewusstsein der Kirchenchöre zu stärken.

Die Anregung, mit einem **Projektchor** am Thurgauer Gesangfest mitzuwirken, kam vom Kirchenchor Sirnach. Nachdem auch hier die Anmeldungen zuerst spärlich eingingen, konnte Ruth Peter doch einen stattlichen Chor von 60 Mitgliedern leiten.

Mit „Ave Maria“ von Bruckner und „Singet dem Herrn ein neues Lied“ von Pachelbel bereicherten die Sängerinnen und Sänger den Gottesdienst und trugen die Werke am Mittag im Wettsingen ohne Bewertung vor. Sie zeigten, dass Kirchenchörer auswendig singen können und die Singfreude mit allen Sängerinnen und Sängern teilen.

Zu einem neuen Angebot lud unser Vorstandsmitglied **Willi Hausammann** ein. Sieben Dirigentinnen und Dirigenten trafen sich am 12. November zum **Chorleiterstamm**. Der Anlass dient dem Austausch von Erfahrungen und Noten.

Vertraut den neuen Wegen.....weil Leben wandern heisst.

Das nahm der **Vorstand** wörtlich und traf sich am 28. August in Haggen zum Vorstandsausflug. Unter kundiger Leitung von Nuot Letta, pensionierter Brückeningenieur, überquerten wir das Sittertobel auf einem hohen Steg, bestaunten eine Grubenmann Holzbrücke und standen ehrfürchtig unter dem Eisenbahnviadukt, das über die Sitter führt. Der Brückenwanderweg beeindruckte uns. Beim anschließenden Znacht, gekocht von unserem Sekretär Kurt Tschirren, klang der Tag gemütlich aus.

Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit

In vier Sitzungen organisierte der Vorstand die anstehenden Kurse und Veranstaltungen. Eine weitere Sitzung widmeten wir dem Thema: VEKT, wie weiter? Wie werden wir 20 Jahre nach der Gründung des Verbands den Aufgaben noch gerecht? Gibt es vielleicht neue Aufgaben? Wo können wir Kirchenchöre unterstützen? – Diese grundsätzlichen Fragen werden uns weiter beschäftigen.

Ein Kurs, der sicher auch zum Thema „ .. und wandert in die Zeit“ passt, war der administrative Kurs: der **Computer im Kirchenchor**. Hermann Stamm zeigte am 12. November 2011 neun interessierten Kursteilnehmerinnen und –teilnehmern viele nützliche Möglichkeiten für den Einsatz des Computers auf. Alle Teilnehmenden waren sich einig, dass sich der Besuch dieses Kurses sehr gelohnt hat.

„ .. und wandert in die Zeit“ bedeutet vielleicht auch, dass Kirchenchöre neue Wege finden müssen.

Zum Beispiel: Projekte. Sängerinnen und Sänger zu Projekten einzuladen ist zwar nicht mehr neu, im Gegenteil, es bewährt sich zum Teil sehr. Der Tatsache, dass sich heute weniger Leute in einen Verein einbinden lassen, müssen wir uns stellen. Zeitlich befristete Projekte locken neue Sängerinnen und Sänger an und manchmal bleibt doch der eine oder die andere im Chor.

Zum Beispiel: Werbung. Ich denke auch Kirchenchöre müssen heute werben, müssen sich ins Gespräch bringen, am besten mit einem guten Mass Selbstbewusstsein. Wir haben schliesslich etwas zu bieten!

Zum Beispiel: Beteiligung ausserhalb der Kirchen. Manchmal gibt es Möglichkeiten an einem Anlass im Dorf mitzuwirken oder zusammen mit einem anderen Chor zu singen.

..wer aufbricht, der kann hoffen..

Zwei ehemalige Mitgliedchöre, Romanshorn und Bischofszell, weckten Hoffnung:

In der evang. Kirchgemeinde Romanshorn-Salmsach geht Markus Meier neue Wege. Regelmässig trifft sich dort der Kirchenchor. Zudem übt die Projektkantorei anspruchsvollere Werke ein und es gibt Sing-mit-Angebote.

In Bischofszell haben sich ehemalige Kirchenchörlern unter der Leitung von Pascal Miller zusammengefunden und am Reformationssonntag im Gottesdienst gesungen. Eine Neugründung des Kirchenchors sei aber nicht geplant. – Schade.

Aufbruch – Zwar steckt das Wort Bruch darin und ein Bruch schmerzt. Aber es kann auch wohltuend oder manchmal sogar zwingend sein etwas hinter sich zu lassen, damit Neues Platz hat.

Wir fragten uns z. B. im Vorstand, wie zeitgemäss ein Singsonntag heute noch ist? Wäre Samstag besser? Würde ein Nachmittag reichen? Und in welcher Jahreszeit fände er mehr Anklang? 2013 wird der Singtag darum versuchsweise im Januar stattfinden.

Aufbruch – heisst nicht Abbruch, nicht alles wird verändert, aber vielleicht kann Ballast abgeworfen werden und vielleicht eröffnen sich plötzlich neue Möglichkeiten, stehen Tore offen.

Das wünsche ich Ihnen, liebe Delegierte, und Ihren Chören von Herzen!

Sulgen, 30. Januar 2012
Christine Graf